

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 10/18 —

Betr.: Konzentrationsprozeß im Einzelhandel

Wortlaut der Kleinen Anfrage des Abg. Radloff (SPD) vom 25. 6. 1982

Im Einzelhandel und insbesondere im Lebensmittelhandel vollzieht sich zur Zeit ein harter Verdrängungswettbewerb. Während Discountläden und Supermärkte zunehmend an Bedeutung gewinnen, bleiben selbständige Einzelhändler oft auf der Strecke. Hierdurch ist eine gefährliche Entwicklung auch für Verbraucher nicht auszuschließen.

Ich frage die Landesregierung:

1. a) Wie hat sich seit 1976 die Zahl der Einzelhandelsbetriebe, insbesondere im Lebensmittelhandel, in Niedersachsen entwickelt?
b) Falls ein Rückgang an Einzelhandelsbetrieben zu verzeichnen ist, auf welche Ursachen ist dies zurückzuführen?
2. a) Ist ihr die Entwicklung der Marktanteile der verschiedenen Vertriebsformen im Lebensmitteleinzelhandel seit 1976 bekannt?
b) Wie beurteilt sie den jetzigen Iststand unter dem Gesichtspunkt einer optimalen Versorgung der Verbraucher, der Erhaltung des Leistungswettbewerbs, der Konzentration und der Zukunft mittelständischer Familienbetriebe?
3. Kann der Konzentrationsprozeß im Einzelhandel jetzt in etwa als abgeschlossen gelten?
4. a) Sähe sie es als eine optimale Versorgung an, wenn nur wenige große Unternehmen im Einzelhandel als Anbieter auftreten würden?
b) Würden bei einer solchen Marktstruktur Gefahren für die Verbraucher entstehen?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Minister
für Wirtschaft und Verkehr
— 01.2 — 57.00 —

Hannover, den 26. 8. 1982

Wie in weiten Teilen der Wirtschaft, ist auch im Bereich des Einzelhandels ein andauernder Konzentrationsprozeß zu beobachten. Diese Entwicklung hat vor allem Auswirkungen auf den traditionellen Einzelhandel und hier insbesondere auf den Lebensmittelhandel gehabt. Von einem „Verdrängungswettbewerb“ kann jedoch generell nicht gesprochen werden. Das ergibt ein im gefragten Zeitraum feststellbarer Positiv-Saldo bei der Zahl der Unternehmen im Einzelhandel insgesamt sowie ein erkennbarer Trend zur Konsolidierung im Bereich des Lebensmittelhandels.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Fragen wie folgt:

Zu 1 a)

Nach der Amtlichen Umsatzsteuerstatistik für das Land Niedersachsen haben sich die Zahlen der Unternehmen im Einzelhandel insgesamt und im Lebensmitteleinzelhandel wie folgt entwickelt:

Tabelle 1

Jahr	Unternehmen des			
	Einzelhandels		Lebensmitteleinzelhandels	
	insgesamt	Veränderung in vom Hundert	insgesamt	Veränderung in vom Hundert
1976	37 657	—	11 359	—
1978	37 543	-0,31 %	10 364	- 8,76 %
1980	40 508	+ 7,89 %	11 440	+ 10,38 %

(Quelle: + — Amtliche Umsatzsteuerstatistik der Jahre 1976, 1978, 1980) + Niedersächsisches Landesverwaltungsamt

Die Zunahme der Zahl der Unternehmen im Einzelhandelsbereich zwischen 1978 und 1980 um 7,89 % bzw. 10,38 % beim Lebensmitteleinzelhandel ist auf zwei Ursachen zurückzuführen. Zum einen läßt sich feststellen, daß sich in den letzten Jahren in vielen Unternehmen der Schwerpunkt vom Produzierenden Gewerbe zum Handelsbereich verlagert hat. Diese Entwicklung ist im besonderen bei mittleren Unternehmen und im Handwerk zu beobachten. Zum anderen lassen sich die höheren Unternehmenszahlen mit der neuen Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes begründen, die in vielen Fällen dazu führte, daß aus steuerlichen Gründen Unternehmen in zwei oder mehrere steuerpflichtige Unternehmen aufgeteilt worden sind.

Aufgrund des für den Zeitraum 1976 bis 1980 zur Verfügung stehenden Zahlenmaterials könnte der Eindruck entstehen, daß weder im Einzelhandel insgesamt noch im Lebensmitteleinzelhandel Veränderungen von wesentlicher Bedeutung eingetreten sind. Dieser relativ kurze Zeitraum reicht allerdings nicht aus, um den bundesweit feststellbaren Trend der Konzentration im Einzelhandelsbereich deutlich werden zu lassen.

Nach den Handels- und Gaststättenzählungen 1968 und 1979 ergibt sich für das Land Niedersachsen folgende Entwicklung:

Tabelle 2

Jahr	Unternehmen des			
	Einzelhandels		Lebensmitteleinzelhandels	
	insgesamt	Veränderung in vom Hundert	insgesamt	Veränderung in vom Hundert
1968	48 854	—	23 453	—
1979	39 109	-20,0 %	13 649*	- 41,8 %

(Quelle: Niedersächsisches Landesverwaltungsamt — Statistik —)

*) Die Differenz zu der entsprechenden Betriebszahl nach der Umsatzsteuerstatistik erklärt sich aus unterschiedlichen Erhebungskriterien.

Zu 1 b)

Die sich aus Tabelle 2 ergebenden Veränderungen der Gesamtzahlen weisen auf einen Rückgang der Unternehmenszahlen, vor allem im Bereich des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln, hin. Im Jahr 1968 gehörten noch fast die Hälfte aller Firmen dieser Branche an, 1979 nunmehr gut ein Drittel.

Durch Aufgabe vieler Unternehmen sank die Gesamtzahl um 41,8 %, der Personalbestand verringerte sich im gleichen Zeitraum dagegen nur um 11 %. Der hieraus erkennbare Konzentrationsprozeß ist zurückzuführen auf Veränderungen der Nachfrageseite (veränderte Konsumgewohnheiten) und der Angebotsseite (ein besonders hoher Grad an Wettbewerbsintensität). Die Konsumgewohnheiten tendierten insbesondere zu einer zeitlichen und sächlichen Bündelung von Einkäufen. Auf der Seite des Angebots wurden verstärkt Möglichkeiten der ein- und verkaufspolitischen Rationalisierung wahrgenommen, welche die Herausbildung größerer Betriebseinheiten begünstigte.

Zu 2 a)

Datenmaterial über die Entwicklung der Marktanteile der verschiedenen Vertriebsformen im niedersächsischen Lebensmitteleinzelhandel liegt nicht vor. Bekannt sind dagegen die entsprechenden Zahlen für das Bundesgebiet, die das Institut für Wirtschaftsforschung, München, in seiner Studie über die „Stellung und Entwicklung der Zusammenschlußformen im Einzelhandel“ vom September 1981 veröffentlicht hat.

Danach ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 3

Betriebsform	1976	1978	1980
Facheinzelhandel (bzw. Sortimentshandel)	39,3 %	36,7 %	35,1 %
— Kooperierter Fachhandel	35,8 %	34,2 %	33,1 %
— Nichtorganisierter Fachhandel	3,5 %	2,5 %	2,0 %
Großfilialen (und Coop)	20,1 %	21,5 %	21,9 %
Warenhäuser	4,3 %	4,3 %	4,1 %
Versandhandel	0,2 %	0,2 %	0,1 %
Verbrauchermärkte/ SB Warenhäuser	10,2 %	11,5 %	12,8 %
Nicht-institutioneller Einzelhandel (z. B. Bäckerei- und Fleische- reihandwerk, Großhandel)	25,9 %	25,8 %	26,0 %
Insgesamt	100 %	100 %	100 %

Quelle: Berechnungen und Schätzungen des Ifo-Instituts nach Unterlagen des Statistischen Bundesamtes sowie von Verbundgruppen, Fachverbänden und Firmen.

Zu 2 b)

Der seit etwa zwei Jahrzehnten im Einzelhandel zu beobachtende Strukturwandel, der insbesondere durch eine Unternehmens- und Umsatzkonzentration mit Schwerpunkt beim Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln gekennzeichnet war, hat sich seit

Mitte der 70er Jahre verlangsamt. Beachtlich ist allerdings die fortgesetzte Zunahme der Umsatzanteile bei Verbrauchermärkten und SB Warenhäusern. Die Umsatzeinbußen beim Facheinzelhandel gehen zurück. Nach wie vor ist der Facheinzelhandel die dominierende Betriebsform, in der sich wiederum das Gros der Familienbetriebe widerspiegelt. Die größtenbedingt höhere Flexibilität und Initiative dieser Betriebe gegenüber Marktveränderungen läßt für die Zukunft ein Halten der Marktanteile erwarten. Wesentlich dazu beitragen wird zweifellos auch das steigende Interesse an Kooperationen und Verbundgruppen. Der Strukturwandel im Einzelhandel hat aus der Sicht des Verbrauchers — insbesondere im Hinblick auf die unterschiedlichen Betriebsformen — auch zu einer Angebotsverbreiterung und -verbesserung geführt. Dies ist nicht zuletzt eine Folge der Wettbewerbsintensität im Handel und insbesondere des Wettbewerbs zwischen den einzelnen Handelsformen. Die Erhaltung des Leistungswettbewerbs ist besonderes Anliegen der Landesregierung. Sie beobachtet daher das Marktgeschehen besonders dort, wo sich Konzentrationstendenzen zu verstärken drohen und der Wettbewerb gefährdet erscheint. Denn Veränderungen dieser Art würden die Ausgewogenheit und Vielfalt des Angebots als Voraussetzung für das Funktionieren der Versorgung des Verbrauchers gefährden. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß die Forderung nach einer optimalen Verbraucherversorgung unrealistisch ist, zumal die Begriffsbestimmung nach wie vor uneinheitlich ist. Sicher ist, daß bisher kein Versorgungsnotstand eingetreten ist, sicher ist aber auch, daß es Versorgungslücken vornehmlich im ländlichen Raum gibt, die allerdings auch früher schon feststellbar waren.

Zu 3.

Die Landesregierung geht davon aus, daß die Unternehmens- und Umsatzkonzentration zwar an Intensität verlieren, weiterhin aber als wesentliches Element des Strukturwandels im Einzelhandel erscheinen wird. So ist anzunehmen, daß der Zwang zur Rationalisierung, der Trend zur größeren Betriebs- oder Unternehmenseinheit, das Erfordernis zur Verbesserung der Marktübersicht, der zunehmende Trend zur Auftragsbündelung auf der Nachfrageseite zur Erzielung besserer Einkaufsbedingungen oder die Nutzbarmachung neuer Technologien für den Handel den Konzentrationsprozeß fördern werden. Sollte diese Entwicklung zu entscheidenden Veränderungen der Kräfteverhältnisse untereinander führen, wird es der Prüfung des Einzelfalles überlassen bleiben, inwieweit das inzwischen verbesserte kartellrechtliche Instrumentarium zur Anwendung zu kommen hat.

Zu 4 a)

Nein.

Zu 4 b)

Ja, denn wenn nur wenige große Unternehmen im Einzelhandel als Anbieter auftreten würden, könnten sich instabile und das Angebot inhaltlich, zeitlich und regional beeinträchtigende Marktverhältnisse einstellen. Eine derartige Entwicklung ist jedoch nicht erkennbar. Der Trend zu unterschiedlich konzipierten, mehrdimensionalen Angebotslinien bei den einzelnen Betriebsformen dürfte dazu führen, eine an der Nachfrage orientierte Ausgewogenheit zwischen allen Unternehmensgrößen zu erhalten und damit auch dem selbständigen mittelständischen Einzelhandel den ihm zukommenden Marktanteil zu sichern.

Breuel